

Margrit KINSLER:

Alter – Macht – Kultur

Kulturelle Alterskompetenzen in einer modernen Gesellschaft

Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2003

Kinsler entwickelt ein Gegenbild zur Sicht des Alterns als Abbau, Zeit der Unproduktivität

Der „Generationenvertrag“

Assoziationen: alternde Gesellschaft ... Pensionen nicht mehr finanzierbar ...

Junge werden durch die Alte belastet ... → Alterslastquotienten!

→ Produktive sorgen für die Unproduktiven?

Kinsler plädiert für eine verpflichtende „Produktivität“ der Älteren – eine, die ihren spezifischen Kompetenzen entspricht. (vgl. „soziale Produktivität“ bei Amann!)

Erläuterungen zur Kinsler-Studie

Emailbefragung von 33 Personen

„Jüngere“(14): 21 bis 36 Jahre

„Ältere“(19): 42 bis 77 Jahre

Alle hoch gebildet!

Vorgelegt wurden Zitate zum psychologischen „Weisheitskonzept“, zum Umgang mit der Zeit und zu Beratungskompetenzen

Erbeten waren Darstellungen der beruflichen / kulturellen Interessen und eine Reflexion der Lebensentwürfe.

Alterskompetenzen

Aufbau

- Kinsler überprüfte Weisheitskonzepte --> psychologische Komponenten
- Kinslers Thesen („Möglichkeiten“) zu kulturellen Altersrollen

Psychologische Komponenten: Potenziale und Ressourcen

überprüft von Kinsler, 108 -135

1. Problematisierendes und differenzierendes Urteilen
2. Mehrdimensionales, zieloffenes Reflektieren
3. Sinnbestimmende, integrierende Zusammenschau
4. Schöpferisches Denken und kreative Neuentwicklung
5. Neubewertung von Zeit und Zeitverwendung
6. Gesellschaftsdistanz und –kritik
7. Beratungsfähigkeit

1. Urteilen: problematisierend und differenzierend ?

Die Relativität von Werten und Zielen gilt als Charakteristikum von Weisheit.

Die Befragten relativieren:

Auch die Jungen wiegen sich nicht in falschen Sicherheiten.

gesehen wird auch die Gefahr: Relativität → falsche Gemütlichkeit → Gleichgültigkeit?

2. Ältere als ExpertInnen in Fragen des Lebens?

Die Fähigkeit Älterer zu mehrdimensionalem, zieloffenem Reflektieren wird von den Befragten bejaht, ihre Relevanz aber hinterfragt:

Reflexion

- muss handlungsrelevant bleiben
- darf nicht zu repressiver Toleranz führen

3. „komplexe Vernunft“

Paradoxien und Widersprüche zusammenführen, eigene Irrtümer erkennen und eingestehen

= sinnbestimmende Zusammenschau -- „Kompetenz zur Bilanzierung“

wird für Jüngere auch immer wichtiger (=Konstruktivismus!)

„kreative Scheiternskompetenz“

Erkenntnis von Fragilität und Begrenzungen anhand kürzerer Lebensperspektive –

Fähigkeit zur kreativen Neuentwicklung vorhanden, aber noch genug Mut und Energie?

Die Befragten plädieren eher für Weiterentwicklung statt für Neuentwicklung!

4. Umgang mit Zeit

„Wenn du Glück hast, heißt Älterwerden, du wirst all die Sachen los, die nicht wichtig sind, du machst die Arbeit, die dich wirklich interessiert, und du verbringst deine Zeit mit den Freunden, die dir wirklich wichtig sind“ (B. Friedan)

→ höchste Zustimmung,
mit der Warnung vor Vereinseitigung und Beschränkung

5. Gesellschaftskritik: Zuwachs an Zivilcourage oder Altersstarrsinn?

Sicheres Bewusstsein über Beschaffenheit und Entstehung von Regeln und Grenzen

→ Ermutigung zur Veränderung

→ mit „neuen Altersmitteln“ (sprachversiert, furchtlos, sicher)

6. Fast alle Jüngeren sehen die Notwendigkeit von alterskompetenter Beratung!

Die Älteren bezweifeln diesen Beratungsbedarf sehr!

Junge wollen Beratung von Alten!

Kompetenz der Älteren zum Beraten wird sowohl von Älteren wie von Jüngeren angenommen.

zu beachten: Unterschiede zw. Kriegsgeneration und 68ern!

„Weisheitsaspekte“ für Junge!

Die „Generation flex“ ist früh gefordert:

- Wählen von Wertvorstellungen, Lebenszielen und Sinndeutungen
- Relativierendes, vernetztes und urteilendes Denken

→ „Gestaltungszwang“: Kompetenzen ohne Sicherheiten!

Kinsler's Schlussfolgerungen

Es gibt eine ganze Menge relevanter Alterskompetenzen:

Kulturelle Komponenten

Kinsler 135 ff und P&G 109

1. Möglichkeit des Filterns
2. Möglichkeit des Auslotens
3. Möglichkeit zur Synoptik
4. Möglichkeit zu wertrelativierendem Denken
5. Möglichkeit zu Mehrfachdeutungen
6. Möglichkeit zum „precise cut“
7. Möglichkeit zur Beratung

1. Möglichkeit des Filterns !

Medien- /Wissens- /Informationsgesellschaft
produziert viel Wissensplunder

- Verknüpfung
- Kombination
- Verwertung von Information und Wissen

→ „neue Wertschöpfungsmöglichkeiten“ in den flüchtigen (!) Beziehungsleistungen
vermutet das Frankfurter Forum für Wissenschaft und Wirtschaft

2. Möglichkeit des Auslotens

Reflektierendes - begründendes Denken

schafft die Verbindung vom „Strom des Lebens“ (zweidimensional!) mit Tiefgründigkeit
(Vita contemplativa)

Das Alter ist begünstigt...

- Lösung aus Aktivitätsrollen, -verpflichtungen
- Veränderung der Zeitperspektive
- Ablösefähigkeit (Freiheit von kollektiven Trends)

3. Möglichkeit zur Synoptik

Synthetisierendes Denken setzt voraus, dass Wissen bereits verarbeitet ist.

Dann kann komplexes Wissen überschritten werden:

Neue Prinzipien und Strukturen werden geschaffen → Metawissen als Zusammenschau von
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:

Divergierendes / Widersprüchliches wird verbunden (versöhnt?)

4. Möglichkeit zu wertrelativierendem Denken

Kultur des Ja oder Nein ist passé.

Werte sind abhängig von Zeit, AkteurInnen, Situation etc → Pluralität als Kontextsensitivität !

Konsolidierung von Werten ist nur im diskursiven Ringen möglich und setzt kritische Distanz
voraus.

5. Möglichkeit zu Mehrfachdeutungen

- antihierarchisches, antiautoritäres Denken
 - Neues, Fremdes wird gewürdigt,
 - Dogmen vermieden
- über die scheinbar eindeutige „Evidenz“
hinaus!

Grundlage:

Erkennen und Umgehen mit Ungewissheit

6. Möglichkeit zum „precise cut“

... im tagtäglichen Zwang zur Biografisierung ...

Entscheidung:

Abwägen, Verknüpfen, Verdichten

Reduzieren der Komplexität

Sondieren, Klären

Ausscheiden von Alternativen!

7. Möglichkeit zur Beratung

nicht:

Was können wir für die Alten tun?

sondern:

Was können die Alten für die Gesellschaft tun?

Weisheit ist kommunizierbar, vgl. Mentoring

Zur Intergenerationalität entwickelt Kinsler spezifische kulturelle Altersrollen

*Hier sind nur mehr die Schlagworte angeführt, die an die eruierten Kompetenzen anknüpfen –
weiterführend Kinsler 219 ff*

1. Die reife Künstlerin: Kontinuität und Neuentwicklung
2. Die alternative Denkerin: Bündeln und Überschreiten
3. Die kulturelle Förderin und Unterstützerin: Treiben und Zügeln

4. Die weise Kritikerin: Objektivieren und Subjektivieren
5. Das kompetente Publikum: Annehmen und Hinterfragen
6. Die Synoptikerin: Überblicken und Unterscheiden

7. Die Vermittlerin: Ansammeln und Anbieten
8. Die Filterin: Auslesen und Verwerfen
9. Die kulturelle Mentorin: Vernetzen und Erweitern

.... ExpertInnen in eigener Sache !

„Weder überhebliche Omnipotenz - noch kleinmütige Ohnmachtsgefühle helfen der Gesellschaft bei einer Bewältigung von Zukunfts-problemen, sondern nur die Wahrnehmung der Verpflichtung, Alters-kompetenzen generativ wirksam einzubringen.“
(Kinsler, 165)

Einschränkungen zur Kinsler-Studie

- Trennschärfe der Gruppen? Trennschärfe der Items?
- elitär? nicht repräsentativ!
- besondere historische Situation

aber:

- Tendenzen sind erkennbar
- Bildungsniveau steigt ...
- Generation zwischen Kriegsgeneration („autoritär“) und Individualisierung, Diskontinuitäten etc.
– speziell interessant?

Schlussfolgerungen sind in der Diskussion zu ziehen

Der Wert der Kinsler-Studie liegt jedenfalls darin, dass sie
Entdeckungen fördert !

Veränderter Blick, da hier nicht am Jungsein Maß genommen wird!

Radikale Abkehr von der Defizitorientierung, ohne die Nachteile des Alterns zu leugnen!!